NE 134.15

"Tatort"-Premiere wurde zum Straßenfeger

## Frankens kriminellster Abend



Vie leergefegt waren die Straßen. Die Franken sahen "ihren" ersten Tatort. Die meisen wohl zu Hause, viele in Kneipen oder in der Uni-Erlangen, an einem der Orignialbrehorte. Die Darsteller um Regisseur Max Färberböck sahen sich erstmals seit

dem Dreh bei einem Vorgespräch im Nürnberger Presseclub wieder und fielen sich in die Arme. Über den roten Teppich ging es ins Cinecitta zur Vorpremiere – gemeinsam mit Prominenz aus Stadt und Land. (Blickpunkt S.3, Nürnberg S.10)

F.: BR



Medienrummel, Zaungäste, Bilderbuchabend vor der Preview im Kino – Franken machte den durchweg entspannten Tatort-Protagonisten sichtlich Laune, die wie der 21-Jährige Dennis Mojen (Tommy Buchwaldt) auch Hintergründiges verrieten: "Die Bettszene war wilder geplant. Doch das hätte zur Figur nicht gepasst. So wie sie nun entstanden ist, hat es sich richtig angefühlt." Foto: Stefan Hippel

## "Diese Stadt hat zu mir gesagt: nimm mich!"

VON ANABEL SCHAFFER

NÜRNBERG — Nur noch wenige Stunden bis zur Ausstrahlung des ersten, sehnsüchtig erwarteten Franken-Tatorts. Gespräch im Presseclub, Repräsentieren am roten Teppich, mit den Stars zur Preview hinein ins Kino – der Countdown läuft...

Stehen? Das ganze Gespräch über? "Nicht so gut", formuliert Franken-Tatort-Regisseur Max Färberböck den Wunsch der Darsteller. Warum auf dem Podium des Presseclubs nun Stehtische Stühlen weichen, erklärt er dem auf das Gespräch gespannten Auditorium gleich selbst. Dann sitzen sie kuschelig beieinander. Darsteller, Regisseur, die Fernsehdirektorin des Bayerischen Rundfunks (BR), Bettina Reitz, die für den Tatort-Erstling zuständige Redakteurin, Stephanie Heckner und Oberbürgermeister Ulrich Maly. Fotografen gehen auf die Knie, unablässig klicken Kameras.

Hörbares Bedauern ist die Quittung aus dem nahezu vollbesetzten Saal für die Nachricht, dass Dagmar Manzel (Hauptkommissarin Paula Ringelhahn) erkrankt ist und Maly stellt auf die Nachfrage von Moderator Dieter Barth, Vorstandsmitglied des Presseclubs, erneut klar, dass er keineswegs scharf auf eine Tatort-Rolle war - "es gibt durchaus Unterschiede zwischen Politikern und Schauspielern!" - und verteilt launig Seitenhiebe in Richtung BR. "Ob der Franken-Tatort nun so wichtig ist...", beleuchtet Maly den Vorab-Rummel und die Ansprüche an die Präsenz der Stadt im Streifen. "Nürnberg spielt da nicht die Hauptrolle. Doch es wäre wünschenswert, dass die Blickrichtung, die heute beim BR immer noch an der Donau endet, etwas gerade gerückt wird."

Applaus – und sehr viel weniger für Bettina Reitz, die nach Erklärungen sucht. Stephanie Heckner spricht über die "vielen Erwartungsformulierungen im Vorfeld der Produktion, die Angst machten." Was man dagegen

tut? "Man macht sich auf in die Region, muss sich abgrenzen – und ohne Max wäre das alles nicht entstanden." Max Färberböck, in Blue-Jeans, gemustertem roten Hemd, lila Socken und Haferlschuhen lächelt und bilanziert gleichermaßen schlicht wie emotional: "Diese Stadt hat zu mir sofort



gesagt: nimm mich! Und das habe ich getan." Nur die roten Ampeln, ach, ein Graus: "Man kann hier keine kontinuierlichen Fahrten drehen!" Gestärkt hatte er sich vor dem Gespräch, wie er später am roten Teppich verrät, mit Nürnberger Bratwürsten und fränkischem Bier.

Von den Darstellern vernimmt man vieles, was man bereits las oder hörte - keiner möchte Filminhalte verraten. warum auch. So geht es über die Musik, die Dachwohnung, die Fabian Hinrichs (Hauptkommissar Felix Voss) in der Nordstadt bewohnte; seinen Wunsch, 28 statt 23 Drehtage zu haben und den ihm anhaftenden "wunderbaren Status: Man verwechselt mich im Flugzeug gern mit jemandem, den man noch von der Schule kennt, oder von einem Kongress..." Freudige Erregung im Publikum was für ein bescheidener Sympath, keine Frage.

Die Zeit drängt, Pressesprecher und Organisatoren schieben Darsteller resolut durch die Medienvertreter "Fragen? Später!" – die Treppen hinunter, hinaus in den lauen Abend, hinüber zum Cinecitta. Blauer Himmel spannt sich über den roten Teppich, das gesellschaftliche wie politische who is who aus Stadt und Land schreitet unter den Blicken vieler Schaulustiger bereits in Richtung Kinosäle;

dann folgen sie, die Stars. Autogramme? Klar. Interviews. Händeschütteln. Immer wieder Stopp. Bis sie vor der Tatortleinwand und einer Traube von Fotografen stehen dauert es. "Jetzt Lächeln!" – gegen Kamerablitze und Abendsonne. Drinnen heben geladene Gäste bereits das Sektglas. Und der Regisseur?

"Ich war schnell im Kino und hab' mir die Technik angesehen: bin sehr zufrieden. Jetzt muss ich peinlicherweise noch ein paar Worte sagen, dann überlasse ich den Film den Leuten und geh' was trinken." Ob Theater oder Film: Premieren folgen für Regisseure eigenen Gesetzen. "Ob man mich danach am Leben lässt?" Er lächelt. Ein bisschen.

Auch Fabian Hinrichs hat schon so manchen Gang über den roten Teppich hinter sich gebracht. "Grundsätzlich fühle ich mich da eher unwohl. Doch meine Frau ist da und ich versuche dann schon, es schön zu machen und..." Ein Arm greift nach ihm. Es ist soweit. Tatort-Zeit – in Franken.

## Der Mord, auf den Franken wartete

VON SEBASTIAN LINSTÄDT

NÜRNBERG - Wer gestern Abend gegen halb neun - etwa von der Vorpremiere im Cinecitta kommend - in Nürnberg unterwegs war, erlebte die Stadt entvölkert. Der Franken-Tatort "Der Himmel ist ein Platz auf Erden" konnte den prognostizierten Blockbuster-Effekt eindrucksvoll erzielen.

Und auch inhaltlich überzeugt das Höhepunkten der Folge. Werk von Max Färberböck die Franken – wie der tosende Applaus gegen

Ende der Vorpremiere unterstrich. Vorher hatte das Premierenpublikum reichlich Zeit gehabt, die Nerven zu stählen schon bevor die Aufführung begann. "Wohl selten hat Franken einen Mord so sehr herbeigesehnt wie diesen", stellte Fernsehdirektorin Bettina Reitz fest. Nachdem Reitz, Studio-Franken-Leiterin Kathrin Degmair sowie das Kreativteam Stephanie Heckner und Regisseur Max Färberböck zu Wort gekom-Stunde vor der Ausstrah-

lich der Vorhang auf und die vertrau-

ten Titelakkorde ertönten.

Gleich zu Beginn ging ein Raunen durch die Menge, als Fabian Hinrichs in seiner Rolle als Hauptkommissar Felix Voss bei der Ankunft im Polizeipräsidium auf eine offensichtlich fremdfränkelnde Beamtin trifft: "Oh Gott," dachte sich wohl manch einer gehn?" Ging es nicht. Bereits die

ten sofort. Und dann kam ein besonders herbeigesehnter Auftritt: "Ja, Waldsterben", sagt Matthias Egersdörfer am Tatort seinen ersten liegt ihm lachend zu Füßen. Die Szenen des etwas grantigen Spurensicherers Michael Schatz zählten gestern sicherlich nicht nur in Franken zu den

dings die explodierende Hauptkom- gefährliche Liebschaften und einen



men waren, war es end- Das Ermittlerteam Andreas Schadt, Eli Wasserscheid, Matthias lich so weit: Eine gute Egersdörfer und Fabian Hinrichs im Cinecitta. Foto: Stefan Hippel

lung in der ARD ging in Nürnberg end- missarin Paula Ringelhahn alias Dag- re Tatorte mit einer wahnsinnig dichmar Manzel den ersten Szenenapplaus. Ebenfalls sehr gut kamen alle druckt" lobt der Fachmann. "Natür-Szenen mit dem cholerischen Polizeipräsidenten Dr. Kaiser (Stefan Merki) an, der in bester Manier sein Ermittlerteam zusammenstaucht.

später wieder so still, dass man eine Stecknadel zu Boden fallen hören "das wird doch so wohl nicht weiter- könnte, etwa wenn die Ermittler der Witwe die Nachricht vom Tod ihres direkt folgenden Dialoge zwischen Eli Mannes überbringen. Ab und zu wird samt gelegentlicher Komik."

Wasserscheid und Hinrichs versöhn- etwas gemurmelt, wenn das Filmteam in Sachen Nürnberger Architektur die künstlerischen Freiheiten ausschöpft - zum Beispiel Kinos da platziert wo keine sind - oder verknüpfende Kame-Tatort-Satz – und das Kinopublikum rafahrten im Auto für Kenner der Verkehrssituation befremdlich wirken. Der Rest der Republik denkt jetzt immerhin, es gäbe in Nürnberg richtig viele Tunnels. Doch insgesamt verfolgten die Premierengäste das sich Vor Ort im Cinecitta bekommt aller- immer weiter entwickelnde Stück um

> verführten Babysitter, der sich schließlich als psychisch labiler Täter entpuppt, bis zum Ende gebannt.

"Der zweite Franken-Tatort wird es sehr schwer haben", meinte gestern etwa NZ-Kolumnist und Spetzl Klaus Schamberger: "Ich hab" leider überhaupt nichts Negatives finden können. Die Stadt kommt gut rüber!" Besonders zufrieden ist er mit der Darbietung von Egersdörfer.

Mittelfrankens Polizeipräsident Johann Rast findet den Tatort herausragend: "Anders als ande-

ten Atmosphäre. Ich bin sehr beeinlich wird keine echte Ermittlungsarbeit gezeigt, aber das ist auch bei anderen Tatorten stets so." Auch Kulturreferentin Julia Lehner ist angetan: "Ich Dann ist es wenige Einstellungen war mehr als positiv überrascht. Es war eine gute Mischung aus fränkischer Identität, die man als Betrachter ja auch sucht. Zudem ist es gelungen, eine große Spannung zu halten,





Ulrich Maly (im Gespräch mit Eli Wasserscheid) nach der TV-Sendung: "Es war kein Folklore-Krimi. Dafür ein eher ruhiger und gesprächsorientierter Tatort, was mir sehr gut gefällt, da ich kein Freund schneller Schnitte bin. Kompliment an Färberböck und sein Team - ich denke, mit denen kann sich noch Spaß entwickeln!" Foto oben: Polizeipräsident Johann Rast (li.) und Polizeisprecherin Elke Schönwald im Gespräch mit Regisseur Max Färberböck. Fotos: Michael Matejka